

Eübender Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübender Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Anwärter vierteljährlich 3.60, monatlich 1.20 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechs-spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pfg. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., auswärtsige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Allseitiges Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 52.

Montag, den 3. März 1919.

26. Jahrg.

Gegen die Tyrannei!

Wahnsinn und Verbrechen jagen durch die deutschen Lande. Wird dem wilden Wüten nicht endlich Einhalt getan, gräbt sich die deutsche Arbeiterklasse ihr eigenes Grab. Der politische Massenstreik war als Kampfmittel der Enttäuschten angebracht, solange die Arbeiter unter dem politischen Joch der Junker und Kapitalisten schmachteten. Seit den entscheidenden Novembertagen hat er jeden Sinn verloren. Seitdem herrscht politische Gleichheit und Demokratie. Seitdem besitzt die Arbeiterklasse andere Mittel, um ihren Willen in der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen. Seitdem schneidet jeder politische Massenstreik in seine eigene Fleisch der Arbeiter.

Was als Ziel der wilden zügellosen Bewegungen hingestellt wird, ist schon erreicht oder wird in nächster Zukunft gesetzlich festgelegt werden.

Die Soldatenräte verschwinden nicht!

Sie werden mit ihren elementarsten Befugnissen erhalten bleiben. Es gibt deshalb heute und wird in aller Zukunft keine Rechtlosigkeit im Massenrad mehr geben. Der Soldat ist und bleibt der gleichberechtigte Bürger im demokratischen Volkstaat.

Die Arbeiterräte verschwinden ebensowenig!

Sie müssen in Betriebsräte umgewandelt werden und ihre wichtigste Funktion, kontrollierend und mitbestimmend im Wirtschaftsprozess, entfalten. So wenig dies politisch möglich, so wenig werden die Arbeiter wirtschaftlich in die alte Hörigkeit zurückfallen. Neben der politischen ist auch die wirtschaftliche Demokratie der Arbeiter gesichert, vorausgesetzt, daß sie einig und geschlossen auf den Wegen der Demokratie wandeln und jede Tyrannei zügelloser Elemente von sich abschütteln.

Die Sozialisierung wird ebenso sicher kommen

in dem Maße und mit der Eile, die volkswirtschaftlich nur irgendwie möglich ist. Die sozialdemokratische Fraktion bereitet schon einen Initiativantrag vor, der die Aufhebung der feudalen Vergewaltigung und die Sozialisierung der Bergwerke vorsieht. Andere Sozialisierungsmassnahmen sind in intensiver Vorbereitung, aber Genossen, dies gewaltige Gesetzgebungswerk will seine Zeit haben. Wir können nicht in vier Wochen hinwegräumen, was vier Jahrhunderte feudaler Mißwirtschaft und vier lange Jahre des entsetzlichen Krieges uns an Schutt und Trümmern hinterlassen haben.

Um die demokratischen und sozialistischen Ziele der deutschen Arbeiterklasse durchzuführen, braucht wirklich kein ein-

Weimar, den 1. März 1919.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung.

iger Arbeiter in den Streit zu treten. Dafür bürgt die Fraktion, die von den sozialdemokratischen Wählern und Wählerinnen Deutschlands in die Nationalversammlung entsandt worden ist. Sie ist Fleisch vom Fleisch der deutschen Arbeiter und kennt keine andere Aufgabe, als den Willen der Genossen und Genossinnen in die politische und gesetzgeberische Tat umzuwandeln.

Jeder politische Massenstreik nützt daher heute nicht mehr den deutschen Arbeitern, nein, er nützt nur den deutschen Kapitalisten. Die Unternehmer reiben sich die Hände vor Freude über jeden Streiktag, den sie nicht zu bezahlen brauchen. In dieser Zeit der Wirtschaftslähmung und des Rohstoffmangels kann ihnen nichts willkommener sein, als daß die Arbeiter geschlossen die Betriebe verlassen. Jeder Massenstreik nützt heute die Kapitalisten und schadet die Arbeiter.

Er stärkt außerdem die ausländischen Imperialisten und Annexionsisten, die danach trachten, die deutsche Wirtschaft zu erdroffeln, die deutschen Arbeiter zur Auswanderung zu zwingen und dadurch in ihre Sklaven zu verwandeln. Jeder politische Massenstreik verschärft die feindliche Blockade, verschärft unseren Hunger, vermehrt unsere Entbehrungen und schleudert

Tausende Deutscher ins Elend.

Den Städten mangelt durch die völlige Unterbrechung des Verkehrs die Milch, fehlen die Lebensmittel, fehlt die Beleuchtung, fehlt die Wärme, fehlt sogar das Wasser. Äußer Frauen und Kindern sinken Männer und Greise kraftlos nieder. Es sind eure Männer und Greise, eure Frauen und Kinder, die auf diese Weise gemordet werden! Wollt Ihr das?

Nein, und tausendmal nein! Ihr erkennt das Selbstmörderische der planlosen wilden Bewegung.

So setzt Euch endlich zur Wehr!

Laßt Euch nicht von wenig bewaffneten Ganaktern aus den Betrieben mit Gewalt oder durch heuchlerische Bestärkungen herausreißen! Stellt ihrem schändlichen Beginnen planvollen und energischen Widerstand entgegen, erniedrigt Euch nicht zu Bütteln dieser Bankrotteure des alten Systems!

Wir haben in den Novembertagen nicht die alten Tyrannen verjagt, um uns in den Märztagen neue Tyrannei gefallen zu lassen. Gegen die Tyrannei hoch die Demokratie! Hoch der Sozialismus!

Wilson sind vor dem Abschluß des Waffenstillstandes von Deutschland ebenso wie von den Ententestaaten als Grundlage des Friedens angenommen worden, ohne daß dabei wegen der Kolonialfrage von irgendeiner Seite ein Vorbehalt gemacht worden wäre. Deutschland erwartet von seinen Gegnern Wahrung der Vertrags-treue. Weder der Krieg als solcher, noch die Besetzung durch die Gegner hat unser Recht an den Schutzgebieten berührt. Wir sind nach wie vor bereit, vor einem unparteiischen Forum Rede und Antwort über unsere koloniale Tätigkeit zu stehen. Manche Fehler des Systems und bedauerliche Unzulänglichkeiten in den ersten Jahrzehnten unserer Kolonialpolitik werden offen zugegeben. Die „Humanität“ selbst schrieb, eine gemeinsame Abschließung Deutschlands von der kolonialen Mitarbeit wäre eine ebenso unsühnbare und für den Weltfrieden verhängnisvolle Unrecht, wie die Unterbindung der Wirtschaftsadern durch Absperrung der zur allmählichen Wiederherholung unseres Wirtschaftslebens unentbehrlichen kolonialen Ein- und Ausfuhr.

Abg. Hente (U.S.): Wir erklären in dem kolonialen Kapitalismus ein Mittel zur Ausbeutung und Unterdrückung fremder Völker. Ein Recht auf Kolonisierung erkennen wir keinem Staate zu, weder dem deutschen noch einem fremden. Wir lehnen deshalb die Entschlieung ab.

Die Entschlieung wird gegen die Stimmen der sieben anwesenden Unabhängigen angenommen. (Lebh. Beifall.) Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. Verbot des Agiohandels mit deutschen Banknoten und Darlehnskaufschheimen. Damit verbunden wird die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917 sowie des Gesetzentwurfes über die Einriegelung von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübertritt nach dem Ausland. Dem Reichsfinanzminister soll zur Sicherung des Zugriffes auf ausländische Wertpapiere die Befugnis erteilt werden,

ein Ausfuhrverbot und ein Verbot der Veräußerung oder Verpfändung solcher Papiere ins Ausland mit sofortiger Wirkung zu erlassen. Durch den Gesetzentwurf betr. die Einriegelung von Schriften usw. soll zur Bekämpfung der Kapitalflucht der nach Beendigung des Belagerungszustandes aufgehobene Einriegelungs-maßnahme wieder eingeführt werden.

Abg. Braun (D.L.): Wir können den Gesetzentwürfen zu- stimmen. (U.S.): Mit dem wirtschaftlichen Zweck der Gesetzentwürfe sind wir einverstanden. Wir sind auch überzeugt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Einriegelung von Schriften und Drucksachen weiterhin zu einer militärisch-politischen Zensur zu mißbrauchen, was das unter dem alten System geschehen ist, wo sogar die Aufsicht der Reichsregierung von Medina verboten war. Immerhin bitten wir um eine Regierungserklärung zu dieser Frage.

Die drei Gesetzentwürfe werden in allen drei Lesungen angenommen.

Die Abg. Löbe (S.D.), Gröber (Z.) und v. Payer (Dem.) beantragen einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, die sich zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Diese Bestimmungen sind der Nationalversammlung alsbald zur Kenntnis zu bringen und auf ihre Verlangen anzufordern. — Der Gesetzentwurf wird in allen drei Lesungen beifolgend angenommen, ebenso die Vorlage zum Schutze gegen die Folgen der Verkehrserschwerung, Verkürzung von Zahlungsfristen, Einstellung der Zwangsvollstreckung usw.)

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes, durch welchen die Bestimmungen, die in dem von den feindlichen Heeren besetzten Reichsgebiet außer Kraft treten gemäß den Waffenstillstandsbedingungen für den Unterhalt der landwirtschaftlichen Besatzungstruppen über die Form der Requisition bewirkt werden soll, verabschiedet werden sollen.

Die Vorlage wird in zweiter und jeder auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Entwurfes des Ueber-gangsgesetzes. — Hierzu liegt erneut ein Antrag Schiele (D.P.) vor, der die Zeit von drei Monaten, innerhalb der die Nationalversammlung das Inkrafttreten von Verordnungen beschließen kann, freizugeben will. — Ein Antrag von Posadowski und Gen. (D.L.) will die Detachementenverordnungen sowie die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung vom 4. Februar 1919 dem Ausmaß für die Prüfung der Verordnungen zur schleunigen Beratung und Berichterstattung überweisen.

Abg. Schneider (Dem.) bemängelt die kurz vor Zusammentritt der Nationalversammlung vom Räte der Volksbeauftragten erlassenen Verordnungen über die Reichsversicherungsordnung, bei dem die Beteiligten nicht angehört worden seien.

Abg. Dr. Köstler (D.L.) bemängelt den reinpolitischen Charakter vieler Verordnungen aus der letzten Zeit und verweist im besonderen auf die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung: Es ist ein Irrwahn zu glauben, daß man mit einer Verordnung, wonach bestimmte Acker zwangsweise bestellt werden sollen, die Produktivität der Landwirtschaft vermehrt. Es fehlen uns eine Million Landarbeiter. Es fehlt uns an künstlichen Düngemitteln, Phosphor und Kali. Das Gesetz stellt eine Nutzungsenteignung dar und macht die Landwirtschaft unmöglich. Die ganze Zwangswirtschaft hat die Moral gründlich verdorben. (Sehr richtig rechts.)

Abg. Otto Braun (Soz.): Wir werden den Antrag der Herren von der konservativen Partei ablehnen. Die vom Abgeordneten Schneider angeführten Krankeinfälle-Verordnung sollte lediglich ein gegen die sozialdemokratische Arbeiterpartei ausgeübtes Unrecht beseitigen. Ihre Prüfung in der Kommission ist unnötig. — Von allen Verordnungen der Revolution ist die vom Abgeordneten Köstler angeführte landwirtschaftliche Verordnung eine der wertvollsten und wichtigsten. Ihre Aufrechterhaltung ist unter allen Umständen geboten. Betroffen von ihr wird nur ein Besitzer von Grund und Boden, der seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit nicht erfüllt. Er hat dadurch das Verfügungsrecht über seinen Besitz einfach verwirkt. (Sehr richtig! und Zustimmung b. d. Soz.) Die Verordnung will lediglich das rechtzeitige Eingreifen der öffentlichen Gewalt sicherstellen und sie bedient sich bei der Beurteilung der Frage, ob die Voraussetzungen für ein solches Eingreifen gegeben sind, der Mit Hilfe der gewiß sachverständigen Bauern- und Landarbeiterräte. Von einem schreienden Unrecht gegen die Landwirtschaft kann keine Rede sein. Das Volkswohl geht über das Privatinteresse. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. Winterfeld (D.L. Sp.) spricht sich gegen die gesetzliche Bestimmung der Krankeinfälleverordnung aus.

Abg. Kurat (U. Soz.): Die von Dr. Köstler jetzt so schärf bekämpfte Verordnung haben die Agrarier solange ohne Widerspruch hingenommen, wie sie wußten, daß sie durch die Verwaltung die Macht im Staate hatten. Jetzt, wo diese Macht gebrochen ist, fürchten sie, daß die Verordnung nicht bloß auf dem Papier stehen bleibt, sondern verwirklicht wird. Ich habe diese Verordnung im Reichsernährungsamt gemeinsam mit Braun ausgearbeitet. Darauf tritt Beratung bis 12 Uhr nachmittags ein.

Nachmittags-sitzung.

Abg. Dr. Köstler (D.L. Sp.): Wo bleibt der Zwang zur Arbeit, um die Kohlen herauszuholen? (Sehr gut! rechts.) Es handelt sich hier um ein Ausnahmengesetz gegen die Landwirtschaft. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heim (Bayr. Bauernb.): Den Bauernräten, die oft aus Leuten ohne Aar und Halm bestehen, kann man solche Entscheidungen nicht anvertrauen. Die alte Verordnung hätte vollkommen genügt. Der Zwang in der Verteilung der Agrarprodukte ist durchaus noch nicht entbehrlich. Wir werden auch in der Zukunft nicht über einen Anbauzwang hinwegkommen. Das Schlimmste aber ist die innere Sabotage, wodurch die Landwirtschaft an der Arbeit gehindert wird. Getreide liegt noch ungedroschen, Mühlen stehen still; alles, weil keine Kohle da ist. Die Leute streifen, weil man ihnen Verpflegungen von Sozialisierung macht. Sie sozialisieren so ja den Hunger! Wir haben noch

Nationalversammlung.

Weimar, den 1. März 1919.

Präsident Fehrenbach eröffnet nach 10 1/2 Uhr die Sitzung. Abgeordneter Merges-Braunschweig hat sein Mandat niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Wahlprüfungsausschusses, der ermächtigt werden soll, Beweiserhebungen in Wahlprüfungsangelegenheiten durch die Behörden vorzunehmen zu lassen.

Der Antrag gelangt einstimmig zur Annahme.

Es folgt die Beratung des von sämtlichen 37 weiblichen Mitgliedern der Nationalversammlung eingebrachten Antrages, der die sofortige Aufhebung der Hungerblockade und die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen fordert.

Frau Neuhaus (Z.): Der Krieg ist zu Ende, aber die Hungerblockade besteht weiter und kostet unzählige Menschenleben. Wir Frauen fordern, daß die Menschenliebe in ihre alten ewigen Rechte wieder eingesetzt werde. (Allseitiger Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Präsident Fehrenbach spricht mit lebhaftem Beifall der Versammlung den Frauen für diese edle Tat den Dank aus.

Zur Verhandlung gelangt hierauf eine von allen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, eingebrachte Entschlieung, welche die Wiedereinführung Deutschlands in seine kolonialen Rechte fordert.

Kolonialminister Dr. Bell bezeichnet es als einen Lichtblick in trüber Zeit, daß über die kolonialen Fragen eine erfreuliche Übereinstimmung zwischen Regierung, Parlament und Volk besteht. Er begrüßt die beiden in der Heimat eingetroffenen Offiziere. Die 14 Punkte und die Botschaften des Präsidenten

Portugal

Revolution. 'Morrina Volt' meldet, daß in Lissabon seit 8 Tagen bolschewistische Unruhen arden...

Kleine politische Nachrichten.

Genosse Schöppin ist zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. Zum 1. Präsidenten des Koburger Landtages wurde der sozialdemokratische Abgeordnete...

Aus Lübeck und den Nachbargebieten.

Montag, 3. März.

Das Ergebnis der letzten Wahlen in Lübeck

behandelt in den 'Lübeckischen Blättern' der Direktor des hiesigen Statistischen Amtes Dr. Hartwig. Wir geben mit seiner Erlaubnis aus dem interessantesten Artikel folgendes wieder:

In die Wählerlisten zur verfassunggebenden Nationalversammlung waren im Lübeckischen Staatsgebiet insgesamt 89.000 Personen eingetragen...

Die abgegebenen Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Wahlvorschläge wie folgt: Sozialdemokraten 40.346 = 58,9 % (1912 = 52,5 %)

Danach haben die Sozialdemokraten seit den letzten Wahlen erheblich an Boden gewonnen. In den verschiedenen Stadtteilen stellte sich ihr Anteil am Wahlergebnis folgendermaßen:

In der Bürgerlichstwahl hätten 46.209 Personen teilnehmen können; gewählt haben aber nur 37.611 oder 81,4 %.

5.874 Wähler oder 86,2 % gaben unveränderte Wahlvorschläge ab und nur 1.401 oder 3,8 % nahmen Veränderungen an...

Table with 3 columns: Stadtteil, Sozialdemokraten, Deutsch-nationale. Rows include Innere Stadt, St. Jürgen, St. Lorenz, St. Gertrud, Eingemeindungsgebiet und Land.

Wohnungsnachweis. Durch Beschluß des Senates ist die Führung des Wohnungsnachweises dem Wohlfahrtsamt (Einkommensamt) übertragen.

Anrechnung der Kriegsgefangenschaft auf die Dienstzeit. Den Angehörigen des Heeres und der Marine und der Schiffsleute wird die Kriegsgefangenschaft, wenn nicht ein eigenes...

Sandel unverzüglich der Stillheerdigung zugewiesen werden. Die Gemüselieferanten-Kriegsvereinschaft m. H. S. Braunschweig...

Im Postverkehr zwischen der belgischen Besatzungszone der belgischen Rheingebiete und dem unbesetzten Deutschland...

Steinender Verkehr auf der Lübeck-Segeber-er Eisenbahngesellschaft. Die Gesamtumsätze aus dem Personen- und Güterverkehr belief sich im Monat Januar auf 24.635 Mk.

Deutsche Studenten der Straßburger Universität. Wie das Reichsministerium des Innern, Zentralfürsorgestelle für erziehungsrechtliche Beamte und Ruhegehaltsbesitzer...

Plattbüschige Volksgill tau Lübeck. Am Sünabend waren feierlich in Hansatheater. Der Gemeinverwalter Lübeck...

* Diebstähle. In der Nacht vom 27. zum 28. Februar ist aus einem auf dem Bahnhofsgelände stehenden Möbelwagen ein Perletpolier 4x5 in den Farben grau, rot und lila gestohlen worden.

* In der Trunkenheit bestohlen. Festgenommen wurde ein Arbeiter, der in der Volksküche einem anderen Arbeiter eine Taschenuhr gestohlen hatte.

* Entwendete Uhr. Aus einem Hause in der Fleischhauerstraße ist eine silberner Herren-Uhr mit dünner silberner Kette gestohlen worden.

* Reichliche Diebstehle. Einem im Gr. Kieselau wohnenden Koch sind gestern in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends folgende Sachen aus seiner Wohnung gestohlen worden:

* Man steigt ein. Am 1. ds. Mts. abends sind mittels Einsteigens aus einem Hause in der Kronsförder Allee folgende Sachen gestohlen: ein silb. Brotkorb, ein silb. Teelöffelkorb...

* Stehler und Fehler. Ermittelt und festgenommen wurde ein Schiffsjunge aus Lettmith und ein Bootsmann aus Schmehl auf dem Namen. Ersterer hatte den in der Nacht zum 25. vor. Mts. auf einem Schleppplatz ausgeführten Einbruchsdiebstahl begangen...

Sandburg. Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist im Institut für Geburtshilfe das dort bedienstete 16 Jahre alte Mädchen Adler. Das Mädchen hatte mit ihrem Aufzug Speisen in einen oberen Raum befördert...

Wilmshörsburg. Sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit. Von 26 zu wählenden Gemeinderatsmitgliedern wurden gewählt 14 Sozialdemokraten, 3 Unabhängige, 3 Vereingte Bürgerliche, 3 Beamte und 3 Katholiken.

(Dr. Rp., D. Rp. u. Chr. Rp.) 7258 Stimmen, Liste 3 (H. B. W.) 2081 Stimmen, insgesamt 62.476 Stimmen. Schätzung...

Wandsbek. Sozialistische Mehrheit. In Wandsbek entfielen auf die Bürgerliche 5652, auf die Mehrheitssozialisten 9288, auf die Unabhängigen 759 Stimmen.

Blankenese. Gemeinderatswahl. Gewählt 8 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten.

Dosenhuden. Gemeinderatswahl. Gewählt 6 Bürgerliche, 6 Sozialdemokraten.

Elmsborn. Gemeinderatswahl. Gewählt 10 Demokraten, 5 Wirtschaftsrat, 13 Mehrheitssozialisten, 2 Unabhängige...

Wilsdorf. Gemeinderatswahl. Bürgerliche 1358, Sozialdemokraten 918 Stimmen. Gewählt 11 Bürgerliche, 7 Sozialdemokraten.

Sulm. Gemeinderatswahl. Gewählt 16 Bürgerliche, 8 Sozialdemokraten.

Londern. Gemeinderatswahl. Bürgerliche 1382, Dänen 388, Sozialdemokraten 329 Stimmen. Gewählt 12 Bürgerliche, 3 Dänen, 3 Sozialdemokraten.

Schwerin. Neue Parteizeitung. Hier wurde an Sonnabend die Probenummer einer neuen Parteizeitung 'Der freie Wort' vorbereitet...

Emden. Proteststreik in Emden. Aus Emden wird berichtet, daß dort Verhandlungen zwischen Magistratsmitgliedern und Major v. Roden von den Regimentsstruppen einerseits...

Neueste Nachrichten.

Parteitag der Unabhängigen.

Berlin, 3. März. (Tel.-Union.) Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei wurde am Sonntag mit Reden der Genossen Zubeil und Haase eröffnet.

Starke Kriegsgerichtsurteile.

Thorn, 3. März. (Tel.-Union.) Wegen Hochverrats wurden vom Kriegsgericht des Belagerungszustandes in Schneidemühl 15 junge Leute, die in die polnische Wehrmacht eingetreten waren...

Die Vorgänge in München.

München, 3. März. (Tel.-Union.) Die bisher in Hotels internierten Geiseln wurden zu ihrem Schutze nach dem Staatsgefängnis Stadelheim überführt...

Bedingungen für den Vorfrieden.

Genf, 3. März. Nach dem 'Proces de Lyon' werden die Bedingungen des Präliminarfriedens Deutschland binnen zehn Tagen bekannt gegeben werden. Wilson wird förmlich durch Junkspruch über die Arbeiten der Kommission benachrichtigt.

Ein Heeresbericht.

Sibau, 3. März. Der Feind gab seinen umfassenden Angriff auf Goldingen dank der Tapferkeit der diesen Abschnitt verteidigenden Truppen auf. Er steht nur noch östlich Windau.

Die Bolschewisten in der Ukraine.

London, 3. März. Reuters meldet unterm 28. Februar aus Warschau: Die Bolschewisten beherrschen zwei Drittel der Ukraine. Der ukrainische Oberbefehlshaber Potjura steht in Verhandlungen mit dem französischen Oberbefehlshaber in Odesk wegen Hilfe gegen die Bolschewisten.

Die Freiheitsanleihe.

Washington, 3. März. Der Senat nahm am Sonntag früh einen Gesetzentwurf über die Freiheitsanleihe von 7 Milliarden Dollar nach 20stündiger Dauerberatung an...

Wilson und die Iren.

Newport, 3. März. Neuntermeldung. Wilson wird am Dienstag eine Abordnung der Iren empfangen. Die Entscheidung des Kongresses der Iren in Amerika...

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kowigk. Verleger: L. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Samlich in Lübeck.

Sonnabend abend 7 1/2 Uhr
 starb nach langem schwerem
 Leiden meine innigstgeliebte
 Frau, unsere herzengute,
 treusorgende Mutter, Schme-
 ler, Schwägerin und Tante
Marie Schulz
 geb. Schacht
 im 46. Lebensjahr, tief be-
 trauert von ihrem Gatten
Gust. Schulz u. Kinder
 nebst Verwandten.
 Lübeck, Bei St. Johannis 6.
 Beerdigung: Mittwoch
 nachmittag 3 Uhr von der
 Kapelle des Vorwerter
 Friedhofes. (9964)

Sonnabend morgen 4 Uhr
 entfiel nach langem, mit
 Geduld ertragenem Leiden
 unser treusorgender, innigst-
 geliebter, herzenguter
 Vater, der Modestischler-
 meister
Theodor Börc
 nach dem eben vollendeten
 68. Lebensjahre. (9940)
 In tiefer Trauer
 Willy Börc u. Frau,
 Paula u. Anna Börc,
 Paul Rieb u. Frau
 geb. Börc,
 G. Nantrini u. Frau
 geb. Börc.
 Die Trauerfeier beginnt
 am Freitag 10 1/2 Uhr in
 der Kapelle (Bureau).

**Deutscher
 Metallarbeiterverband**
 Verwaltungsstelle Lübeck.
 Am Freitag dem 28. Fe-
 bruar, starb unser langjähri-
 ges Mitglied
Theodor Schmutzler.
 (Bezirk 25).
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet
 am Mittwoch, dem 5. März,
 nachmittags 2 1/2 Uhr, auf
 dem Vorwerter Friedhof
 statt.
 9962 Die Ortsverwaltung.

Verichtigung.
 Die Beerdigung des Kollegen
Schmutzler
 findet nicht Dienstag, sondern
 Mittwoch, dem 5. d. M.,
 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle
 des Vorwerter Friedhofes statt.
 Die Kollegen
 der Ldb. Maschinenbau-Ges.

Ordentliches Mädchen
 welches melken kann, bei hohen
 Lohn gesucht. (9948)
Köster,
 Zandorf bei Travemünde.

**Älteres erfahrenes
 Mädchen**
 für Haus und Küche, sowie ge-
 wandten jüngeren Hansburgen
 gesucht. Zu melden zwischen
 12-1 Uhr. (9968)
 Näheres Johannisstr. 50/52,
 Gewerkschaftsbau.

**Geucht z. 1. April
 ein jüngere Mädchen**
 zum Alleinvertreten.
 9961) Am Brink 10 b.

Suche für meine Sohn (16
 Jahr) eine Stelle auf dem Lande
 in Nähe Seebades eventl. auch
 Lübeck, wo sich derselbe bei
 Herden beschäftigen kann.
Carl Frieburg, Reinfeld,
 9962) Lindenstraße 2. u.

Zum 1. April Gra waren-
 Leder mit Bezug in der Engels-
 grube zu verkaufen. (9963)
 Näh. Gr. Steias 20, Engels.

Geleute m. 2 Kind. z. 1. April u.
 7 u. 8 Jahr. suchen eine geräum.
 2. Zimmer-Wohnung z. 1. Juni. 9967
 Nag. u. J. Sch. a. d. Exp. d. St.

Zu verk. hübsch. neuem ichen.
 ganz Sommergut, billig. 30-
 40 Hektar. Gr. 51/24. 15 Hekt.
 neu. (9925) Ziegenitz 12, I. 1.

Knappere, Gemahl, Vorkolben,
 über, Hölzer zu verkaufen.
 9962) Engelsgrube 37, I.

Zu verk. hübsch. neuem ichen.
 ganz Sommergut, billig. 30-
 40 Hektar. Gr. 51/24. 15 Hekt.
 neu. (9925) Ziegenitz 12, I. 1.

Zu verk. hübsch. neuem ichen.
 ganz Sommergut, billig. 30-
 40 Hektar. Gr. 51/24. 15 Hekt.
 neu. (9925) Ziegenitz 12, I. 1.

Zu verkaufen ein Sofa, ein
 Schrank, mehrere Uhren.
 Zu erfahren Annstraße 4c
 von 6-8 Uhr. (9926)

Gute Grammophon-Platten
 zu verkaufen.
 9948) Josephinenstraße 6.
 Guterb. Kinderwagen, 40 Wfl.,
 u. perf. Gr. 8. 11. r. (9957)

Del-Regentragen
 zu verkaufen (9988)
 Walter Schmidt, St. Johannisstr. 9
 Zu kaufen gesucht
Kinder-Kollschube.
 9958) Wickedestraße 36 II.

Zum 1. April od. 1. Juli 2000
 Markt sicher zu belegen. (9934)
 Anseh. u. A. L. o. d. Exp. d. St.

Wer übernimmt die W. B. A. r.
 o. alleinst. Herrn? Ang. u. D. B.
 a. d. Exp. d. St. (9987)

Wer erbt ein junges Kind
 mann bänischen Unter-
 richt? Anzeigebote mit Preisana-
 unter L. M. 8 an die Exp. (9942)

M. Marchs
Zahn-Praxis
 Breitestr. 56
 Schmerzlose Behandlung.
 Gaumenloser Zahnersatz. (9921)

Uhren-Reparaturen.
 Billige Preise (9928)
 Große Auswahl in Wand-, Tisch-,
 Weck- und Taschenuhren.
 Hermann Voß, Uhrmacher,
 Breite Straße 54 u. Huxstraße 71.

Kastenblockwagen
 besonders stark, billig. (9924)
 Beckergrube 5 II.

Hausstandslumpen, Pfund
 12 Wfl. aufwärts, 10 Pfund
Pferdehaare, Pfund 10 Wfl.
 aufwärts, Eisen, Metall, Pa-
 pier, Zeitung, Knochen,
 Kühr-, Mähnen- u. Schweine-
 haare kauft zu höchsten Tages-
 preisen. (9922)
 Sel. 2490. Waisenhofstr. 25.

=Hüte=
 z. Umpressen und modernisieren
 bitte baldigst **Alma Busse,**
 9910) jetzt Obere Wahnstr. 18.

Achtung! Achtung!
Seeleute!
Mitglieder - Versammlung
 der Seeleute aller Kategorien
 am Dienstag, 4. März 1919
 abends 7 Uhr
 bei **Carl Rubach,**
 Kl. Altesfähre 23
 Tagesordnung:
 1. Bericht über Berliner Ver-
 handlungen
 2. Freie Vorträge.
 Keiner darf fehlen!
Deutscher Seemannsbund
 Gruppe Lübeck.
 Steuerleute und Maschinenisten
 sind hiermit unverbindlich ein-
 geladen. (9924)

Atelier „Ideal“
 9914) 39 Breitestr. 39, Haus Hirschfeld.
 Beste Bezugsquelle f. Bilder u. Postkarten zu kleinen Preisen.
 12 Bild. mit einer Vergrößerung, 18x24, 11 Wfl., 12 Wfl.
 6 Kabinett, 12 Wfl.
 12 Postkarten von 5 Wfl. an. Spezialität Vergrößerungen.



**Keinen Tropfen Wasser
 löst
 Dr. Seiner's Delwachsleberpulv
 Nigrin**

durch das Leder des Schuhzeugs ein-
 bringen bei fortlaufendem Gebrauch.
 Eine hauchdünne, hochglänzende, durch
 Wasser und Schnee unzerstörbare Wachs-
 schicht bildet sich auf dem Leder, welche
 das Eindringen des Wassers verhindert.
 Nigrin färbt nicht ab. (9929)

Sehr beliebt, auch des so beliebten Parlett-
 und Sinoeumwachs'es Roberin:
Carl Seiner, Göppingen.

Emil Kolberg,
 jetzt **Kottwitzstrasse 37,**
 Alte Hülwstraße.
 Haus- und Küchengeräte.
 Ia. Garantiespaten. (9958)

Fastnachts-Maskerade
 Dienstag, den 4. März 1919
Konzerthaus Fünihäusen.
 Ren desorientierter Saal.
 9954) Anfang 9 Uhr. Ende 2 Uhr. A. W. Neumann.

Wir nehmen
Kriegsanleihe
 zu 98 %
 nur
 noch bis
15. März
 in Zahlung.
 *
 Rudolph
Karstadt
 Lübeck. Kom.-Ges. 9945

Lübecker Gen.-Bäckerei
 e. G. m. b. H.

Die in der ordentlichen Ge-
 neral-Versammlung vom 24. Fe-
 bruar 1919 beschlossene Divi-
 dende kann vom Donnerstag
 dem 27. Februar d. J. ab an
 den Werktagen von morgens
 9-12 Uhr, nachmittags von
 3-5 Uhr, gegen Vorzeigung der
 Guthabenscheine im Kontor der
 Genossenschafts-Bäckerei, Töpfer-
 weg 65, in Empfang genommen
 werden.
 Wir ersuchen die Genossen
 hiermit, baldigst die Dividende
 abholen zu wollen.
 9955) **Der Vorstand.**

Altes Gold u. Silber
 sowie Gebisse und Münzen
 wird gekauft.
Joh. Tollgreve, Goldschmied,
 92. Königstr. 92.

**Arbeiter- und
 Soldatenrat.**

Donnerstag, den 6. März 1919,
 abends 7 Uhr

**Voll-Versammlung
 des großen Rates.**

Tagesordnung:
 1. Kassenbericht über Januar u. Febr. 1919.
 2. Die gegenwärtige Lage.
 Zutritt nur gegen Vorzeigen der Legitimationkarte.
 (Wer noch nicht im Besitz, kann diese vorher beim
 Unterzeichneten in Empfang nehmen.)
Der Vorstand.
 9967) M.: W. B r o m m e.

**Große
 öffentliche Versammlung**
 aller
 im Gastwirtsgerber
 beschäftigten Personen

am Dienstag, dem 4. März, mittags 2 1/2 Uhr
 im Lokale „Bürgerverein“, Königstraße.
 Tagesordnung:
 Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gastwirtsgerber.
 Der paritätische Arbeitsnachweis.
 Referent: Kollege Saar, Berlin.
 Freie Diskussion. (9928)

Colosseum.
 Am Dienstag, dem 4. März 1919:
Großer Ball.
 Anfang 6 Uhr. Ende?
 9951) Die 7. Komp. 162.

**Adlershorst
 Grosser Maskenball.**
 Am Dienstag, dem 4. März:
 Anfang 6 Uhr. Ende morgens.
 NB. Maskenstümpfe sind im Lokal zu haben. (9927)

**Zentral-Verband der
 Schuhmacher Deutschl.**
 Zahlstelle Lübeck.

Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
 am Dienstag, dem 4. März
 abends 8 Uhr,
 im „Gewerkschaftshaus“
 Johannisstraße 50-52.
 Tages-Ordnung wird in der
 Versammlung bekannt gegeben.
 Es ist dringende Pflicht eines
 jeden Mitgliedes zu erscheinen.
 9941) Die Ortsverwaltung.

**Verband der Fabrik-
 arbeiter Deutschlands.**
 Zahlstelle Lübeck.
 Distrikt Schutup.

Mitglieder-Versammlung
 am Dienstag, dem 4. März
 abends 7 1/2 Uhr
 im Lokale von A. Saborowski
 (Gasthof zur Linde) in Schlutup.
 Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Bericht von der Generalver-
 sammlung.
 3. Vortrag.
 4. Verschiedenes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen
 ersucht
 9956) Die Distriktsleitung.

Hansa-Theater.
 Montag, abends 7 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
 Musik von Franz Schubert.
 Dienstag: (9949)
 Goldschmieds Töchterlein.
 Mittwoch:
 Drei alte Schachteln.

Stadttheater Lübeck.
 Böser-Buben-Ball. — All-
 gemein ist hier die Ansicht
 verbreitet, die Mitglieder des
 hiesigen Stadttheaters hätten
 unter dem Titel „Böser-
 Buben-Ball“ eine Veranstal-
 tung zum Besten der wohl-
 tätigen Einrichtungen eines
 der kartellierten Bühnenge-
 nossenschaften angekündigt.
 Und zwar scheint dieser
 Glaube von den wirklichen
 Veranstaltern unterstützt zu
 werden. (9936)

Stadttheater Lübeck.
 Die Genossenschaft
 deutscher Bühnenge-
 nösser, Lokalverband
 Lübeck, legt demgegen-
 über Wert darauf, feste
 zu stellen, daß sie der in
 Zeitungen und an An-
 schlagsäulen angekün-
 digten Veranstaltung
 völlig fernsteht.
 Auch wird — entgegen der
 Ankündigung — kein Mit-
 glied des hiesigen Stadt-
 theaters bei dieser „Festlich-
 keit“ mitwirken.
 Der Obmann des Ortsver-
 bandes Lübeck,
 Vereinigte Stadttheater,
Karl Heidmann.

Stadttheater Lübeck.
 Spielzeit 1918/19.
 Dienstag, den 4. März: 9935
Ein Maskenball.
 Mittwoch, den 5. März:
Waldrieden.
Erster Klasse.
Medaille.
 Donnerstag, den 6. März:
 für die Schauspielergemeinde.
 Rote Karten.
Zwischenspiel.

Stadttheater Lübeck.
 Spielzeit 1918/19.
 Dienstag, den 4. März: 9935
Ein Maskenball.
 Mittwoch, den 5. März:
Waldrieden.
Erster Klasse.
Medaille.
 Donnerstag, den 6. März:
 für die Schauspielergemeinde.
 Rote Karten.
Zwischenspiel.

Stadttheater Lübeck.
 Spielzeit 1918/19.
 Dienstag, den 4. März: 9935
Ein Maskenball.
 Mittwoch, den 5. März:
Waldrieden.
Erster Klasse.
Medaille.
 Donnerstag, den 6. März:
 für die Schauspielergemeinde.
 Rote Karten.
Zwischenspiel.

Stadttheater Lübeck.
 Spielzeit 1918/19.
 Dienstag, den 4. März: 9935
Ein Maskenball.
 Mittwoch, den 5. März:
Waldrieden.
Erster Klasse.
Medaille.
 Donnerstag, den 6. März:
 für die Schauspielergemeinde.
 Rote Karten.
Zwischenspiel.

Aufruf der Regierung

zur verzweifeltsten Lage der Republik.

Weimar, 1. März.

Während die Nationalversammlung und die Reichsregierung in voller Erkenntnis und Würdigung der ihr vom freien deutschen Volke übertragenen großen Aufgabe...

Nichts darf den Abschluß der Verfassung aufhalten!

Die Arbeit der Nationalversammlung an der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Nöten darf nicht gehindert werden. Sie soll uns den Frieden bringen. Diese Lebensnotwendigkeiten werden wir mit aller Entschlossenheit sicherstellen.

An die Arbeit!

Nur sie kann uns retten. Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund. Wie in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erklären wir auch heute: Gleich wichtig, wie die politische ist uns die wirtschaftliche Demokratie!

Die Revolution gibt keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art. Ueber allem steht das Leben des Volkes!

Nach vier Jahren furchtbaren Krieges mit den ungeheuren Zerstörungen von Kulturwerten und dem Meer von Blut wollen wir nicht, daß auch noch die Schrecknisse des Bürgerkrieges mit seinen mörderischen Bruderkämpfen...

Die Frau in Weimar.

Von Anna Bloss.

Weimar ist nicht nur die klassische Stätte der Dichterheroen, es ist auch so recht eigentlich die Stadt, die für die ganze heutige Frauenbewegung von unendlicher Bedeutung ist.

Ich wohne in der Lottenstraße und da fallen mir gleich drei Frauen ein, von denen jede in ihrer Art dem Namen Charlotte Bedeutung gegeben hat. Vor allem ist es wohl Charlotte von Stein, Goethes bedeutende Freundin, der er ein Denkmal gesetzt hat in seinen herrlichsten Frauengestalten: der Johanna und der Leonore Elze.

und sie gibt auch uns heute noch von ihrem reichen Wissen, ihrem feinen Empfinden in den zahllosen Briefen, die ein lebendiges Bild sind dessen, was diese Frau für ihre Umgebung bedeutet hat.

Vergessen dürfen wir auch nicht Johanna und Adele Schopenhauer, die Mutter und Schwester des berühmten Philosophen. Sie galten den Weimarer Philosophen als Blaudrumpfe, weil sie noch etwas anderes trieben, als lesen, Frieden und Klaffen.

Jetzt sind deutsche Frauen in das Parlament eingezogen, wollen helfen aufbauen, was zerstört wurde, wollen ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß die Zukunft unseres Landes, das Leben unserer Kinder und Kindeskiner zu entwickeln kann unter dem Zeichen des Friedens und der Freiheit...

Wo die Revolution noch nicht hingekommen ist.

Wir hungern nach der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Ausland. Wir hungern danach, von dem Ausland das zu bekommen, was unsere eigene Wirtschaft nicht zu erzeugen vermag und obwohl die Möglichkeit gegeben ist, überschüssige Produkte bestimmter Art gegen solche des Auslandes einzutauschen...

Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XV.

Da lag für Daniela nach ihrer zweitägigen Abwesenheit schon wieder ein ganzer Berg von Obliegenheiten aufgeschüttet: Briefe zu beantworten, Kostümfragen zu begutachten, sich allerlei Einladungen durch den Kopf gehen zu lassen.

Das gewaltige Drama eines feigen Königsmordes gelangte nach fünfzehnjähriger Pause am Hoftheater wieder einmal zur Neueinstudierung. Was Wunder, daß sich alle Kräfte ohne Ausnahme dafür in fieberhafter Tätigkeit befanden!

Daniela Herzog rechnete immer zu seinen erklärten Lieblingen. Daß die Lady voraussichtlich die letzte Rolle sein solle, die sie unter seiner Leitung einstudierte, wollte ihm noch absolut nicht einfallen.

„Das ist ja gar nicht möglich, Mädchen,“ sagte er nach Schluß der Probe im hergebrachten kollegialen Ton, „daß du den Bräutigam überhaupt den Rücken kehren willst.“

„Dennoch, Meister.“ „Es ist mein heiliger Wille, der sich, seit nun zwei Tage in Frankfurt weilte, nur noch mehr befestigt hat.“

„Also verlobt, wie ein eben flügge gewordenes Penionsmädchen, bis über die Ohren.“

„Genau so.“

berenen wirst, denke an mich. Jetzt — jetzt aber.“ — sein Ton milderte sich schon wieder, — „lege dich aufs Ohr und schlaf bis morgen. Du siehst angegriffen aus. Adieu!“

„Angegriffen sollte sie aussehen? Daniela fühlte das selbst, und der Spiegel, vor den sie sich, kaum nach Hause gelangt, stellte, bestätigte es ihr. Ruhe schien ihr selbst einmal für sich geboten, und so erteilte sie Rosa Auftrag, ihr jede Störung, auch die kleinste, vorerst fernzuhalten.“

Selbst Doktor Rittershaus, falls er etwa käme, sollte unter den obwaltenden Umständen gebeten werden, seinen Besuch diesmal bis nach der Erstaufführung des Macbeth zu verschieben.

Ob Berta Meritz gestern oder vorgestern dagewesen sei, fragte Daniela noch flüchtig und freute sich, daß es an beiden Tagen der Fall gewesen war, und daß die Kleine sich jedesmal auf zwei bis drei Stunden heiter spielend bei Rosa die Zeit vertreiben hatte.

„Auch mit den Fickarbeiten für Frau Meritz ist es rüstig vorwärts gegangen, Fräulein Daniela. Ich habe Frau Martini gar nicht gebraucht.“

„Gut, Rosa. Dann schide die Sachen, da ich dich jetzt nicht entbehren kann, per Boten zurück. Frau Meritz braucht sie.“

Nach einem einfachen Mittagessen ihr Lager aufsuchend, schlief Daniela dann fest und ruhig bis gegen Abend.

Nicht einmal das Anklingeln des Doktor Rittershaus hörte sie, der in der Tat kam, um zu erfahren, ob Fräulein Daniela schon zurück sei. Rosa bestellte ihn, was ihr geheißen war.

„Dann rufen Sie mich, bitte, an, sobald Fräulein in der Lage ist, mich zu empfangen, Rosa. Zu Ihnen gesagt: es möchte bald sein, doch soll Fräulein andererseits von einer Eile, die ich etwa zeigte, in ihre berufliche Aufregung hinein nichts wissen. Sie verstehen: sobald als möglich also, Rosa.“

„Ganz gewiß, Herr Doktor.“

„Und noch ein Besuch kam, nachdem Rittershaus gegangen war, Herr Emil Pasjedag. Auch er äußerte, an Danielas Pforte erscheinend, den Wunsch, sie zu sprechen.“

„Eilig, Gott na, wie man es nimmt. Man soll doch, wenn man een' vor wat zu danken hat, det nich uff de lange Bank schieben un veshaid — Fräulein Herzog hat mir nämlich nach Frankfurt empfohlen, un die Geschichte klappte. Ja soll mir nämlich nächster acht Dage vorstellen un Kontrakt machen. Wollen Se det Ihr Fräulein jütigt ausrichten?“

„Gewiß, Herr.“

„Un det id ihr noch mal besuchen käme, ehe id fahre?“

„Auch das.“

„Mein Kumpelment bis dahin an die Dame, bitte.“

„Wird ausgerichtet.“

„Adjes.“

Rosa erwiderte den Gruß und sah Pasjedag noch während einiger Sekunden nach. Dann schloß sie kopfschüttelnd die Tür. „Was war denn das für'n Tolpatsch!“

Von diesem Besuch und seinem Zweck konnte sie sich nicht verjagen, abends ihrem Fräulein doch noch Mitteilung zu machen. Er brachte ja nichts das geringste Teilchen einer Aufregung.

„Und danken sieh er mir?“ fragte Daniela etwas erstaunt, nachdem sie Rosas Erzählung vernommen.

„Wie ich jagte. Weiß Sie ihn nach Frankfurt empfohlen hätte, Fräulein Daniela.“

